

Hauptwerk „Candelabrum“, entstanden zwischen 1220 und 1227, behandelt in acht Büchern sehr ausführlich die Theorie des Briefstils, ohne Urkundenlehre und ohne Musterbriefe, mehr literarisch als praktisch ausgerichtet, mit dem Schwerpunkt auf Rhetorik und Grammatik. Besonders bemerkenswert, daß das sechste Buch dem *Dictamen secundum stilum Gallicum* gewidmet ist, also der Stilschule von Orléans, womit sich Bene als Gegner seines berühmteren Kollegen Boncompagno erweist. Das Werk, das übrigens auch manche historische Nachricht bringt, wurde im späten MA sehr geschätzt und relativ häufig benutzt, wie der Hg. in einem eigenen Kapitel zeigt. Die vorliegende *Editio princeps* des *Candelabrum* beruht auf 18 Hss., die der Hg. ausführlich beschreibt und bewertet. Leider findet sich aber keine klare Äußerung über die Grundsätze der Textgestaltung. In den der Edition folgenden „*Note al testo*“ hat der Hg. mit großer Gelehrsamkeit Vorlagen und Parallelen zum Text des *Candelabrum* ermittelt. Ein Literaturverzeichnis und ein Index der rhetorischen Begriffe runden die verdienstvolle Ausgabe ab.

H. M. S.

Susan Reynolds, *Medieval Origines gentium* and the Community of the Realm, *History* 68 (1983) S. 375–390, hebt in einem weitgespannten Überblick (vom 6. bis zum 14. Jh.) hervor, daß die gentilen Abstammungssagen des MA vor allem der (pseudo-)historischen Erklärung politischer Ordnungen und der Legitimation des Königtums dienten. Erst um 1300 sieht sie, zumal in der ständischen Entwicklung Englands, Tendenzen zur Auflösung eines allgemeinverbindlichen Geschichtsbildes aller Untertanen.

R. S.

Susan Wood, Bede's Northumbrian dates again, *English Historical Review* 98 (1983) S. 280–296, weist überzeugend gegen Kirby (vgl. DA 19,519) nach, daß Beda die Regierung Ecgfriths von Northumbrien richtig zu 670 datierte, und daß Beda, wie schon von Levison festgestellt, das erste Regierungsjahr eines Königs mit dem ersten vollen Kalenderjahr seiner Regierung gleichgesetzt hat.

T. R.

The Anglo-Saxon Chronicle 4: MS B. A semi-diplomatic edition with introduction and indices, edited by Simon Taylor (the Anglo-Saxon Chronicle 4) Cambridge 1983, D. S. Brewer Ltd., CXII u. 75 S., £ 19,50. – Die angelsächsische Chronik weist der karolingischen Annalistik ähnliche, aber noch schwierigere quellenkritische Probleme auf, und trotz mehr als hundert Jahren Forschungsarbeit sind viele Aspekte – vor allem die Fragen nach den Quellen und nach den Zusammenhängen zwischen den verschiedenen Versionen – immer noch umstritten. Der vorliegende Band erscheint als erster einer neugeplanten Gesamtausgabe, die insgesamt 22 Bände umfassen soll. Sieben Bände werden diplomatische Editionen der einzelnen Hss. der Chronik bringen, in nochmals sieben Bänden werden die am Ende des 9. Jh. entstandene Ur-Chronik bzw. deren Fortsetzungen bis ins 12. Jh. ediert, und weitere acht Bände sind für lateinische bzw. normannische Texte vorgesehen, die die verlorene Fassung der Chronik bzw. deren Quellen benutzt haben sollen. Das ganze Unternehmen soll 1993 fertig sein, aber da bis jetzt nur einer der vier für den Zeitraum 1982–1984 angekündigten Bände erschienen ist, wird man wohl eher mit einem Abschluß erst gegen die Jahrhundertwende rechnen müssen. Da die bisherigen Editionen dieser Texte in fast allen Fällen unzuverlässig und veraltet sind, ist